

## In Memoriam

*P. Dr. Wolfgang Winhard OSB, Schäftlarn*

Die Bayerische Benediktinerakademie gedenkt heute in großer Anteilnahme zweier Schäftlarnener Benediktiner, die zwei Todesfälle seit der letzten Jahrestagung: P. Dr. Wolfgang Winhard und P. Dr. Martin Ruf.

P. Wolfgang wurde am 26. November 1946 in Garmisch-Partenkirchen – mit Betonung auf Garmisch – geboren, wo der Vater Schulamtsdirektor war. Die hochbetagte Mutter war bei der Beerdigung am 27. Dezember 2007 anwesend und ist mittlerweile, am 24. Juni 2008, ebenfalls verstorben. Wolfgang Winhard wurde Schüler des Progymnasiums Schäftlarn, wo er Abt Sigisbert Mitterer kennenlernte, den er zeitlebens hoch verehrte und, der selber Historiker und Erforscher der Schäftlarnener Klostersgeschichte, die Liebe zur Historie in seinem Schüler maßgeblich beeinflusste.

Ein Höhepunkt seiner geschichtlichen Forschung war das Wintersemester 1985/86, als er seine Dissertation mit dem Thema „Die Benediktinerabtei Wesobrunn im 18. Jahrhundert“ an der kath.-theol. Fakultät der Ludwigs-Maximilians-Universität in München abschließen konnte. Damit tauchte er sozusagen ein in 100 Jahre des Klosters im Oberland, das in der alten Bayerischen Benediktinerkongregation eine bedeutende Rolle einnahm. Angeregt und begleitet von dem, wie er selbst sagte „unvergessenen, hochverehrten Lehrer“ Prof. Dr. Benno Hubensteiner, konnte er die Arbeit nach dem plötzlichen Tod Hubensteiners bei Prof. Georg Schwaiger fortführen. Dank P. Wolfgang ist Frau Erna Hubensteiner eine unserer treuesten Besucherinnen unserer Jahrestagungen geblieben und ich würde mir im Namen aller wünschen, dass dies so bleibe.

Persönlich lernte ich P. Wolfgang bei unserem gemeinsamen Kommunnoviziat in Schäftlarn 1972 und in den Folgejahren immer näher kennen und sah in ihm das Leitbild eines Bayerischen Benediktiners: Offen und bereit für die Aufgaben des Klosters, doch auch offen und frei für die Wissenschaft, in diesem Fall für die Geschichte Bayerns, der bayerischen Klöster, des eigenen Klosters. Auch als er das Zellerarenamt übernommen hatte, rang er sich immer wieder die Zeit für historische Forschung und wissenschaftliche Beiträge ab. In der Schäftlarnener Bibliographie reiht sich sein Name mit einer stattlichen Aufzählung von Titeln ein. Eine seiner letzten größeren Arbeiten war die Herausgabe einer Festschrift 2002 mit dem Titel „Froh in gemeinsamer Hoffnung“ anlässlich des Silbernen Abtjubiläums von Abt Gregor Zasche OSB. Danach

kam jedoch nach und nach die Zeit der vielen Krankenhausaufenthalte. Mit 61 Jahren war er nach menschlichem Ermessen und für die Personallage seines Klosters zu jung, was sich angesichts des plötzlichen Todes von P. Martin auf den Tag genau zehn Monate später noch verschärfte.

Ich hätte ihm zu sehr gewünscht, dass er, nachdem er das Zellerarenamt abgegeben hatte, verstärkt für das Klosterarchiv und die Historie Zeit investieren hätte können, aber es ist anders gekommen. Verschiedene Arbeiten blieben unvollendet, manches hat er gar nicht mehr begonnen, weil einfach die Kraft zur Neige ging. Das Requiem in der Abteikirche in Schäftlarn am 27. Dezember 2008 erfuhr eine sehr stimmige und wohltuende Gestaltung, ganz passend zur Weihnachtszeit und der vorausgehenden Adventszeit, denn P. Wolfgang pflegte und förderte besonders in diesem Festkreis Brauchtum, Volksmusik und alte Lieder. Die Gesänge und Musikstücke der Volksmusiker, denen er sich sehr verbunden wusste, breiteten adventliche und weihnachtliche Ruhe und Beruhigung über dieses Sterben. Im Namen der Bayerischen Benediktinerakademie, der er seit 1987 angehörte, danke ich ihm für sein außerordentlich reges Interesse und seine regelmäßige Teilnahme an den Jahrestagungen und den Tagungen der Historischen Sektion. Requiescat in pace!

*Michael Kaufmann OSB*

*Metten*

### *P. Dr. Martin Ruf OSB, Schäftlarn*

Die Historische Sektion der BBA trauert um einen weiteren promovierten Historiker aus der Abtei Schäftlarn, der zehn Monate nach P. Wolfgang Winhard am 20. Oktober 2008 gestorben ist.: P. Martin Ruf. Hatte das Kloster Schäftlarn am Tag zuvor die Weihe seines neuen Abtes Petrus Höhensteiger gefeiert, so traf der Tod von P. Martin am folgenden Morgen den kleiner gewordenen Konvent besonders hart.

P. Martin ist am 22. März 1952 als Sohn des kaufmännischen Angestellten Karl Ruf und seiner Ehefrau Paula geb. Ernst in Ellwangen/Jagst geboren. Nach der Grundschule hatte er das Peutinger-Gymnasium in seiner Heimatstadt besucht und dort 1971 das Abitur gemacht. Er entschloß sich danach für das Studium der Theologie an der Universität München, das er im WS 1976/77 mit dem Diplom der Theologie beendete. Danach trat er in die Abtei Schäftlarn ein, wo er am 1. November 1978 die Profess ablegte. Seit 1979 bis zu seinem Tod versah er das Amt des Bibliothekars. Als Internatspräfekt wirkte er im Schuljahr 1980/81. Seit dieser Zeit lehrte er das Fach Geschichte am Schäftlarn Gymnasium. Am 26. Juni 1982 empfing P. Martin im Freisinger Dom die Priesterweihe. 1990 wurde er mit dem „Professbuch des Benediktinerstiftes Rott am Inn“ zum Doktor der Theologie promoviert. Diese Arbeit erschien als 31. Ergänzungsband unserer Zeitschrift „Studien und Mitteilun-

gen zur Geschichte des Benediktinerordens“ 1991. Seit 1985 war er bereits Mitglied der Benediktinerakademie. 1990 erfolgte die Ernennung zum Direktor des Gymnasiums Schäftlarn.

Die Bestürzung über den plötzlichen Tod von P. Martin war nicht nur in seinem Professkloster, sondern in allen Klöstern der Bayerischen Benediktinerkongregation groß. Das zeigte die zahlreiche Teilnahme von Benediktinern am Requiem und der Beisetzung des Verstorbenen am 27. Oktober in der eingerüsteten Abteikirche und im Klosterfriedhof. Viele persönliche Bekannte von P. Martin und Freunde des Klosters Schäftlarn nahmen auf den Bänken Platz, noch mehr standen während der würdigen Feier. Im Beisein der altersbehinderten Mutter schilderte Abt Petrus Höhensteiger das Leben ihres Sohnes, sein Leben als Mönch und Schulleiter sowie sein wissenschaftliches Wirken als Historiker. P. Martin habe ungern die Mönchsgemeinschaft seines Klosters mit einer Familie verglichen, geschah dies aber doch, so habe er sich darin als den „schrulligen Onkel“ gesehen. Manche liturgische Reform des II. Vatikanischen Konzils habe er abgelehnt. So zog er die Zelebration der hl. Messe in lateinischer Sprache der Konzelebration mit dem Konvent vor. Abt und Konvent waren großzügig genug, dies zu tolerieren. Eine besondere Verehrung der Gottesmutter gehörte zu den Kennzeichen seiner persönlichen Frömmigkeit. Seine mönchischen und priesterlichen Pflichten hat er während seines ganzen Lebens in Schäftlarn vorbildlich erfüllt.

Am Grabe sprach im Namen aller Kollegen die Ministerialbeauftragte für die Klosterschule von Schäftlarn zunächst in bewegten Worten ihre Trauer und Anteilnahme am plötzlichen Tod des erst 56jährigen Schulleiters aus. Der Verstorbene habe dem Gymnasium ein besonderes Gepräge als Benediktiner gegeben. Eine vor wenigen Monaten erfolgte Visitation habe die kollegiale Zusammenarbeit von Direktor und Lehrerkollegium zum Wohle der anvertrauten Schüler und Schülerinnen festgestellt und die pädagogische Leistung des Gymnasiums mit besten Noten ausgezeichnet. Die MB bedauerte zutiefst, auf die weitere Zusammenarbeit mit P. Martin verzichten zu müssen.

Was bedeutete P. Martin Ruf, der eifrige Besucher unserer Jahrestagungen, uns – der BBA und besonders der HS? Zusammen mit meinem Vorgänger P. Ägidius Kolb hat er schon 1980 zum 100. Jubiläum der Zeitschrift SMGB ein Register zu Band 51–91 (das sind die Jahre 1933–1980) erarbeitet und in den Druck gegeben. Das bereits erwähnte Professbuch der Abtei Rott am Inn ist nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Geschichte dieses Klosters, sondern auch zur bayerischen Landes- und Kirchengeschichte. In den Jahren der Krankheit von P. Ägidius war P. Martin in vielen Bereichen sein treuer Helfer. Für all das und seine späteren Arbeiten über die BBA vor der Säkularisation und seinen Artikel Schäftlarn für den geplanten Band II der *Germania Benedictina* (Bayern), den er noch vor seinem Tod abgeschlossen hat, sind wir P. Martin von Herzen dankbar. Wir trauern über den Verlust eines wertvollen Mitglieds der Historischen Sektion. Requiescat in pace!